

## **Bericht über Aufnahmen auf Blatt Dornbirn III und Kontrollbegehungen auf Blatt Feldkirch 141**

Von R. OBERHAUSER

Im Sommer 1965 wurde die Kartierung 1:10.000 im Laternsertal weitergeführt. Dabei konnten östlich Übersaxen am Golm, im Verband des die helvetischen Gewölbe als Einleitung der Schuppenzone deutlich diskordant überlagernden Globigerinenschieferzuges, ebenfalls alttertiäre Sandsteine und Flyschsandschaler-führende Mergel festgestellt werden. Dieser Globigerinenschieferzug ist nach Südwest in gleicher Position, z. T. direkt auf Schrattekalk, in einer Länge von ca. 5 km bis ans Illufer verfolgbar.

Im Gebiet von Bad Laterns wurde von der Wüste-Alpe über die Leue- und Probst-Alpe in Richtung Sack-Alpe und Gehrenfalben ein bis 200 m mächtiger Piesenkopfkalkzug im oberen Reiselberger Sandstein gesondert herauskartiert.

Die Flyschklippe der Binnelalpe N des Hohen Freschens wurde besucht und dabei über stark reduzierter helvetischer Oberkreide mit zuoberst etwas Wangschichten vor allem helle Globigerinenschiefer festgestellt, für die wir ein Eozänalter vermuten. Vor dem Anstieg des Freschengrates finden sich darüber Ölquarzite und dunkle Schiefer mit vermutlich paleozäner, Sandschaler-reicher Mikrofauna, welche ich der Wildflyschzone zuordnen möchte. Darauf liegt eine isolierte kleine Wangschichten-Scholle. Am Abstieg zur Achrein-Alpe finden sich dann plattige Flyschkalke, welche vielleicht schon zur Basis des Vorarlberger Flysches gehören.

Im Gebiet westlich der Hohen Kugel stehen im Waldgebiet südlich Bühel am oberen Querweg im Verband der Globigerinenschiefer ebenfalls Flyschsandschaler-reiche Mergel, z. T. mit Paleozänplankton, an, deren genaue tektonische Stellung noch näherer Studien bedarf.

Im kalkalpinen Rahmen des Fensters von Nüziders wurde im Bereiche des Weilers Latz, an der von Bludenz her neu errichteten Straße in 980 m NN, ca. 150 m vor dem Gasthaus Schönblick, in oberen Arlbergschichten ein grünliches Tuffitvorkommen entdeckt. Dieses ist auf eine Länge von 5 m aufgeschlossen und zeigt eine Wechsellagerung von feinkörnigen und brekziösen Lagen. Die ähnliche stratigraphische Position läßt eine Verhinderung mit dem Melaphyr von Lech vermuten.

### **Aufnahmebericht 1965 Blatt Oberwart (137) Kristalliner Anteil**

Von ALFRED PAHR (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Zuge von Revisionsbegehungen konnten zahlreiche Details der Kartierung verbessert bzw. neu erkannt werden. Dafür war die neu erschienene topographische Unterlage (Blatt 137 Oberwart) sehr förderlich.

Es ergaben sich in der Nordhälfte des Blattes weitere Analogien zum Wechselgebiet. So findet sich bei Elsenau am nördlichen Hang des Schäfferntales ein Zug von z. T. sehr grobkörnigem Amphibolit zwischen Wechselserie und Grobgneisserie (Hüllschiefer) eingeschuppt, der in petrographischem Habitus und tektonischer Position völlig dem Amphibolitzug des Wetzelsberges bei Waldbach gleicht. Weiters zeigte es sich, z. T. an neuangelegten Güterwegen, daß beiderseits des Sulzbachtales (SW Schäffern) größere Komplexe von Wechselserie vorhanden sind (Graphitquarzit, Serizitquarzit, verschiedene feinkörnige Amphibolite). Dieser Komplex ist durch einen Bruch, der zum großen Ostabbruch des Wechselstockes parallel verläuft, abgesenkt.

Sehr schönen Einblick in einen Teil der Wechselserie liefern die Gräben, die von Götzendorf gegen das Schäfferntal ziehen. Die guten Aufschlüsse zeigen neben Serizitquarziten auch verschiedene albitführende Schiefer bis feinkörnige Albitgneise mit Biotit, Epidot und Hornblende

in wechselndem Mengenverhältnis. Diese Schiefer sind im Handstück sehr ähnlich den entsprechenden Gesteinen des Habachtales (Habachserie nach FRASL).

Auf diesem Gesteinspaket liegt eine größere Scholle von Serpentin südlich vom „Grabenmöcherl“. Aber auch innerhalb der Hangendpartie der Wechselserie sind im Graben zwischen Götzendorf und Ulrichsdorf Serpentinblöcke häufig tektonisch eingeschaltet als Hinweis für die Einschuppung der Rechnitzer Serie zwischen Wechselserie und Grobgneisserie.

S Schöffern erschließen neuangelegte Güterwege meist Hüllschiefer der Grobgneisserie.

Die hochkristalline Serie bei Schöffern erscheint in dem Graben, der knapp S Schöffern nach W hinaufzieht, auf Hüllschiefer der Grobgneisserie aufgelagert (Granatamphibolit, Eklogitamphibolit, z. T. kleine Marmorlinsen). Vom Höhenrücken nach Norden finden sich diese Gesteine noch bis zum Wegkreuz an der NW-Flanke der Kuppe S Schöffern. Von hier an tritt bis nördlich Pkt. 699 NW Schöffern der Biotitgneis dieser Serie auf. Ein Aufschluß etwas weiter nördlich (bei der Bergstation des neuangelegten Schleppliftes) erschließt an der Basis mylonitisierten Amphibolit, darüber den Biotitgneis, beide mit  $50^\circ$  gegen W unter das Sinnersdorfer Konglomerat tauchend. Es tritt hier somit eine Schuppenfolge von Amphibolit und Biotitgneis auf. Gegen NE wird der beschriebene, von Schöffern nach NW ziehende Rücken von einem Bruch begrenzt, der von der großen Wechsel-Ostrandstörung ausgehend in das Hochkristallin von Schöffern eingreift. An ihm ist nördlich von Schöffern der Biotitgneis abgesenkt worden. Ein Teil der großen Wechsel-Ostrandstörung (E Hartberg) ist N Schöffern in dem zum Güterweg nach Zöbern parallelen Graben aufgeschlossen.

Im Raum N Schönherrn durchschneidet ein neuer Güterweg eine kleine Linse von Aplitgneis (Grobgneisserie). Westlich davon erschließt der oberste Graben des Wiesenbaches zunächst verschiedene Hüllschiefer der Grobgneisserie. Knapp vor Götzendorf tauchen darunter die z. T. mylonitisierten rostigen Serizitschiefer der Wechselserie auf.

Die nächste Umgebung der Drei-Länder-Ecke (Niederösterreich, Steiermark, Burgenland) ist aus Grobgneis aufgebaut, während die Hänge und Gräben, die vom Steinberg nach NW ziehen, wieder Amphibolite und Albitgneise der Wechselserie zeigen.

Die Begehung des Einzugsgebietes des Minnich-Grabens (E Bernstein, SE Kanitzriegel ergab, daß hier ebenfalls Wechselgesteine vorkommen und zwar verschiedene, z. T. diaphoritische Amphibolite, aber auch chloritführende Schiefer und Graphitquarzit, die z. T. die typische Eisenkarbonatvererzung führen. Auch im Tal des Reitbaches („Kalkgraben“, S Bernstein) konnten unter Grünschiefer der Rechnitzer Serie Graphitquarzit und Chloritphyllit der Wechselserie erkannt werden, ebenso bei Langau unter Grobgneisserie.

Durch das Anlegen eines Güterweges N Goberling nach Bernstein (über Unter- und Oberhasel) wurde die Überschiebung von Grünschiefer der Rechnitzer Serie durch Grobgneis-Hüllschiefer aufgeschlossen. Der Aufschluß läßt außerdem erkennen, daß die Überschiebungsbahn nachträglich durch einen Bruch steilgestellt worden ist.

Auch die diesjährige Kartierung hat weitere Beweise für das Auftreten von Wechselgesteinen gebracht und es kann keinen Zweifel daran geben, daß sich der Wechselstock über die Ostrand-Störung hinaus fortsetzt und an vielen Stellen des Blattes Oberwart (137) unter Gesteinen der Rechnitzer Serie bzw. der Grobgneisserie zum Vorschein kommt.

## **Bericht 1965 über Aufnahmen im Schwechattal-Lindkogelgebiet (Blatt Baden, 58)**

Von BENNO PLÖCHINGER

Die im Vorjahr im Maßstab 1:10.000 durchgeführte Aufnahme zu beiden Seiten der Schwechat, zwischen Mayerling, Sattlbach und Cholerakapelle, wurde dort, wo es nötig erschien, durch ergänzende Neuaufnahmen auf den Maßstab 1:5000 gebracht, so die Zone zwi-